

Demographischer Wandel setzt dreigliedriges Schulsystem in Baden-Württemberg unter Druck

Bertelsmann Stiftung stellt allen Kommunen ab 5.000 Einwohnern aktuelle Bildungsdaten zur Verfügung

Gütersloh, 6. November 2009. Das dreigliedrige Schulsystem in Baden-Württemberg wird sich unter dem Druck des demographischen Wandels in den kommenden 15 Jahren tiefgreifend verändern. Das zeigt eine aktuelle Prognose der Bertelsmann Stiftung. Unter www.wegweiser-kommune.de können ab sofort erstmals auch bildungsrelevante Daten für alle Kommunen ab 5.000 Einwohnern abgerufen werden.

Vor allem die Entwicklung in der Altersgruppe der Sekundarschüler stellt die Schulplaner vor große Herausforderungen: Die Zahl der 10- bis 15-Jährigen wird in Baden-Württemberg bis 2025 um mehr als 18 Prozent zurückgehen, in einzelnen Landkreisen wie Heidenheim sogar um bis zu 29 Prozent. Gymnasien mit steigenden Schülerzahlen stehen Schularten gegenüber, deren Mindestgröße durch sinkende Schülerzahlen künftig unterschritten werden dürfte.

Bei den Übergängen von der Grundschule auf eine weiterführende Schule spiegelt Baden-Württemberg den bundesweiten Trend wider: Immer mehr Grundschüler wechseln auf das Gymnasium. 2007 waren es knapp 40 Prozent. Gleichzeitig besucht nur mehr ein gutes Viertel der Schüler nach der Grundschule eine Hauptschule. Der Anteil der Übergänge zur Realschule blieb in den letzten Jahren konstant bei rund einem Drittel. „Ein differenzierter Blick auf die Entwicklungen bei den Sekundarschülern zeigt, dass es keine Patentrezepte geben kann und die Kommunen aufgefordert sein sind, der Bildung hohe Priorität einzuräumen und Ressourcen zu bündeln“, verweist Dr. Kirsten Witte von der Bertelsmann Stiftung auf die regionalen Unterschiede und den erhöhten Druck durch die Demographische Entwicklung.

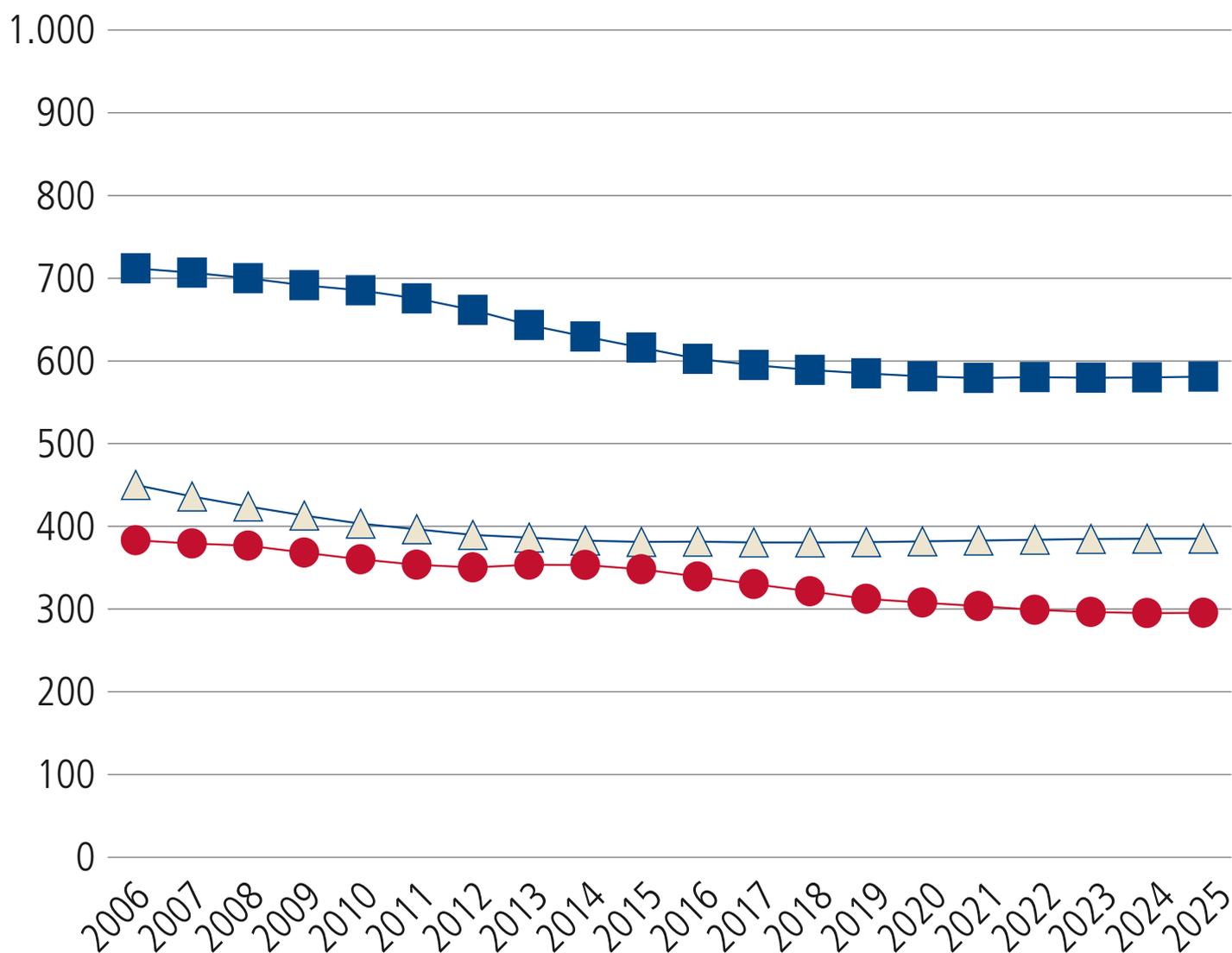
Der Anteil der Schulabgänger, die ihre Schullaufbahn erfolgreich mit der Hochschulreife abschließen, stieg von 2003 bis 2007 um etwa drei Prozentpunkte auf 33 Prozent; in allen anderen Bundesländern nimmt dieser Anteil ebenfalls zu. Ohne Hauptschulabschluss starten 5 Prozent der Schüler ins Berufsleben. Dagegen müssen in Baden-Württembergs Schulen mit nur 1,8 Prozent im bundesweiten Vergleich die wenigsten Schüler eine Klasse wiederholen. Die wichtigen Übergänge von der Schule ins Arbeitsleben können Kommunen mit vielfältigen Angeboten mit gestalten. So unterstützen in Ulm beispielsweise Senioren mit unterschiedlichsten Berufserfahrungen, organisiert im Verein JAZZ, benachteiligte Schüler beim Einstieg ins Berufsleben.

Für jede Kommune mit mehr als 5.000 Einwohnern stellt der „Wegweiser Kommune“ Daten zur Bevölkerungsentwicklung bis zum Jahr 2025 sowie mehr als 230 sozioökonomische Indikatoren zur Verfügung. Die bisherigen Themen Demographischer Wandel, Finanzen, Soziale Lage und Integration werden nun um das Thema Bildung erweitert. Über 80 Bildungsindikatoren stehen als Basis für kommunale Planungsprozesse auf Gemeinde- oder Kreisebene zur Verfügung. Ermöglicht werden Aussagen zur Kinderbetreuung, zu den Übergängen in die Sekundarstufe, zur Verteilung der Abschlüsse oder zur Weiterbildungsquote. Ergänzt werden diese Daten durch Handlungskonzepte, beispielsweise zum Aufbau von Bildungsregionen oder zur Qualitätsentwicklung in Bildungseinrichtungen sowie gute Praxisbeispiele.

Rückfragen an: Petra Klug, Telefon: 0 52 41 / 81-81 347
E-Mail: Petra.Klug@Bertelsmann-Stiftung.de

Carsten Große Starmann, Telefon: 0 52 41 / 81-81 228
E-Mail: Carsten.Grosse.Starmann@Bertelsmann-Stiftung.de

Schülerzahlen 2006-2025 – Baden-Württemberg



▲ 6- bis 9-Jährige ■ 10- bis 15-Jährige ● 16- bis 18-Jährige

Alle Angaben = Anzahl der Personen im Schüleralter in 1.000

Quelle: www.wegweiser-kommune.de

| BertelsmannStiftung